

## Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen.	11
Wirtschaft und Wissenschaft begründen die Industrie.	12
Industrie und Landwirtschaft entwickeln sich dank der Technik.	13
Die liberale deutsche Wirtschaftspolitik ändert sich nach 1873.	14
Staat und Gemeinden betätigen sich als Unternehmer.	15
Produzenten schließen sich in Kartellen zusammen.	16
In den Gewerkschaften einigen sich die Arbeiter.	19
Angeregt durch Schulze-Delitzsch entfalten sich Genossenschaften	20
Immer schwächer wird die Marktposition der Haushalte.	21
Konsumvereine helfen den Konsumenten.	22
Der Arbeiter gewinnt als Konsument an Bedeutung.	23
Gemeinsamer Einkauf soll die Konsumvereine stärken.	24
Unentschlossenheit begünstigt private Ambitionen.	25
Kapitalgesellschaften wollen an ihren Kunden verdienen.	26
Genossenschaften sollen vor Übervorteilung bewahren.	27
Sozialisten, Gewerkschaften und Konsumvereine haben ähnliche Ziele.	29
Die Großeinkaufsges. Deutscher Konsumvereine wird gegründet.	30
Mit 34 500 Mark war das Anfangskapital der GEG sehr gering.	31
Guter Erfolg wird erzielt durch Läger und persönliche Kontakte.	32
Ein Besuch in England übt nachhaltigen Einfluß aus.	33
Heinrich Kaufmann übernimmt die Schriftleitung.	34
Sein rastloses Wirken beeinflusst die Entwicklung der Vereine.	37
Zunächst betreibt die GEG meist Kommissionsgeschäfte.	38
Neue Läger und eine Vertriebsorganisation entstehen.	39
Durch den Gesellschaftsvertrag von 1903 steigt das GEG-Kapital.	40
Allgemeiner Verband schließt GEG aus. Zentralverband entsteht.	41
Die Eigenproduktion soll aufgenommen werden.	42
Nach langjährigen Schwierigkeiten beginnt die Seifenherstellung.	43
Mit der TAG übernimmt die GEG die Tabakwarenfabrikation.	44
Die Bankabteilung der GEG nimmt ihre Tätigkeit auf.	45
Keine Konsumgenossenschaft muß bei der GEG beziehen.	46
GEG wird Schutzzeichen im Streit mit Markenartikel-Verband.	47
Unvorbereitet schlittert Deutschland in den ersten Weltkrieg.	48
Für die Ernährung der Bevölkerung liegen keine Pläne vor.	49
Durch die regionale Verteilung ist die GEG ausgeschaltet.	50

Dafür wächst die GEG Eigenproduktion.	51
Vor dem Kriege entstanden die Seifenfabriken.	52
Sie überstehen erfolgreich Not, Bewirtschaftung und Syndikate.	55
GEG-„Famos“ ist Konkurrenzzeugnissen ebenbürtig.	56
In Oppach beginnt die textile Produktion.	57
Kleiderfabrik, Weberei und Ausrüstung kommen dazu.	58
Die Bürstenfabrik Stützengrün gilt als schönster GEG-Betrieb.	59
Ladeneinrichtungen und Möbel fertigt die Holzindustrie.	60
Fischindustrie Altona und Fischversand haben Erfolg.	61
Zigarrenfabriken beliefern die Heeresverwaltung.	62
Am stärksten gefragt sind Zigarren zwischen 6 und 15 Pfennig.	63
Zigarettenrauchen wird eine neue Verbrauchsgewohnheit.	64
In Chemnitz befinden sich die Mostrich- und die Malzkaffeefabrik.	65
Die Nahrungsmittelfabrik Magdeburg liefert Back- u. Puddingpulver.	66
Kapital und Umsatz geben kein Bild während der Inflation.	67
Ohne Schäden übersteht die GEG Kriegs- und Krisenjahre.	68
Deutschland ist wirtschaftlich völlig erschöpft.	69
Fisch und Gefrierfleisch sollen die Ernährungslage verbessern.	70
Rheinland- und Ruhrbesetzung lähmen die Arbeit der GEG.	73
Nach der Währungsumstellung geht der Ausbau weiter.	74
Die GEG erwirbt die größte und modernste Fleischwarenfabrik.	75
Bald liefert die GEG aus zehn Fleischwarenbetrieben.	76
Die deutsche Regierung stützt und schützt die Landwirtschaft.	77
Ständig steigt der Schokoladen- und Süßwarenverbrauch.	78
Werbemaßnahmen der GEG helfen den Konsum-Umsatz steigern.	79
Typenbeschränkungen dienen der Wirtschaftlichkeit.	80
Deutschland zahlt Reparationen mit geliehenem Auslandsgeld.	81
Mit dem Bankenkraich nähert sich die Krise dem Höhepunkt.	82
Doch die GEG-Bankabteilung ist allen Anforderungen gewachsen.	83
Von Gröba kommt die Chemische Fabrik nach Hamburg.	84
Zur Teigwarenfabrik Riesa-Gröba tritt Mannheim.	85
Die verarmte Bevölkerung kauft nur noch billige Lebensmittel.	86
Kartelle und politische Preise behindern die Wirtschaft.	87
Großunternehmen sind günstig für die Kriegswirtschaft	88
Eine SA-Kolonie besetzt die Verwaltung des Zentralverbandes.	91
Dr. Ley soll die Konsumgenossenschaften zerschlagen.	92
GEG, Gepag, Zentralverband und Reichsverband werden vereinigt.	93

Christliche Gewerkschaften gründen Konsumvereine.	94
Peter Schlack führt die Vereine zusammen.	95
Der Reichsverband deutscher Konsumvereine entsteht 1913.	96
Die Zahl der Gesellschafter nimmt zu	97
Auch die Gepag leidet unter Wirtschaftskrise und Anfeindungen.	98
Unverantwortliche Elemente treiben ihr Spiel	99
Konsumgenossenschaften nach dem Führerprinzip geleitet.	100
Unter dem Namen Deugro wird die GEG fortgeführt.	101
Immer mehr wird die Handlungsfreiheit der Deugro eingeengt.	102
Die Herstellungsbetriebe versorgen Heer und Arbeitsdienst.	103
Gemeinschaftswerk der DAF wird in GEG-Vermögen eingewiesen	104
Versorgungsringe dienen NS- und Kriegsversorgungszielen.	105
Nach der Besetzung herrschen verworrene Zustände.	106
Gepag, GEG, Reichsverband und Zentralverband bauen auf.	109
Ein hartes Ringen um gutes Recht und entzogenen Besitz beginnt.	110
Hamburg nimmt mit den Versorgungsringen wieder Fühlung auf.	111
Die GEG übernimmt wieder ihre alte Stellung.	112
In der Ostzone verläuft die Geschichte des Konsums anders.	113
Neben Betrieben verliert die GEG 40% der Umsätze von 1933.	114
Der konsumgen. Großhandel wird liquidiert	115
Der Weg führt zum Staatseigentum	116
Die Konsumgenossenschaften sind wieder Gesellschafter der GEG.	117
Die Währungsreform schafft erst die Voraussetzungen.	118
Der westdeutsche Markt beginnt sich zu normalisieren.	119
Die Wirtschaft wird von jahrzehntealten Fesseln befreit.	120
Mit wachsendem Wohlstand ändern sich Verbrauchsgewohnheiten.	121
Die GEG arbeitet auf verschiedenen Wirtschaftsstufen.	122
Die GHG besitzt die zweitgrößte Fischfangflotte Deutschlands.	123
Frischfisch versendet der Fischversand Bremerhaven.	124
GEG-Fischwaren erhalten zahlreiche Auszeichnungen.	127
Die Fleischwarenfabriken passen sich den Ansprüchen an.	128
In Erlangen muß eine neue Fleischwarenfabrik gebaut werden.	129
Noch herrschen protektionistische Tendenzen	130
GEG-Käse / Konsumware ist nicht von mittlerer Güte	131
Kluges Anpassen hilft den GEG-Mühlen sich zu behaupten	132
Neue Backhilfsmittel führen zu vorzüglichen Ergebnissen	133
Eier-Teigwaren verdrängen die früher üblichen Grießwaren	134

„Nährmittel“ ist heute kein Begriff mehr.	135
1948 fehlen sogar Rohstoffe für schmackhaften Kaffee-Ersatz.	136
Kaffee-Surrogat Extrakt hilft Umsatzverluste ausgleichen.	137
Trockengemüse ist nach der Währungsreform nicht verkäuflich.	138
Obst- und Gemüsekonserven erschließen neue Umsatzreserven.	139
Wiesloch liefert Tiefkühl-Gemüse und -Obst.	140
Schokolade und Kakao sind keine reinen Genußmittel mehr.	141
Qualität bei gerechten Preisen wird entsprechend honoriert.	142
Die Konzentration in der Zigarettenindustrie nimmt zu.	145
Die GEG besitzt eine der modernsten Spirituosenfabriken.	146
Der Umsatz steigt bei den Spitzensorten.	147
Rüdesheim paßt sich dem Geschmack der Abnehmer an.	148
Landau liefert Fruchtsaft und Süßmost neben Pfälzer Weinen.	149
Synthetische Waschmittel lösen seifenhaltige Waschmittel ab.	150
Erzeugnisse der Chemischen Fabrik erleichtern die Hausarbeit.	151
Verl versorgt die konsumgenossenschaftlichen Kleingärtner.	152
Trotz Rückgang des Rasierklingenverbrauchs steigt der Umsatz.	153
Modernste Betriebe stellen Verpackungen und Drucksachen her.	154
Nicht alle Artikel kann und will die GEG produzieren.	155
Nach dem Krieg gibt es keinen freien Außenhandel.	156
Mit der Liberalisierung steigen die Importe.	157
Der Gemeinsame Markt biete neue Möglichkeiten.	158
GEG will alles für den täglichen Bedarf liefern	159
„Zuhause im Konsum kaufen“ ist das Motto.	160
Die GEG errichtet 28 eigene Möbelhäuser.	161
Zweigniederlassungen sind Verbindungsstellen.	162
Die Werbeabteilung entwirft Dekorationen und Verpackungen.	163
Auch GEG und Konsum müssen werben.	164
Die Laboratorien prüfen alle Waren.	165
Die Einkaufsgewohnheiten wandeln sich.	166
Die Zukunft gehört dem Supermarkt.	167
Ein amerikanisches Beispiel macht Schule.	168
Die GEG verfügt über die erforderlichen Reserven	169
Die GEG hält sich an die Tarifverträge mit den Gewerkschaften.	170
Der Nachwuchs wird sorgfältig geschult	171
In den Fachabteilungen sind Spezialisten erforderlich.	172
GEG zieht Konsequenzen aus der Wirtschafts-Konzentration	173

Ein neuer Weg der konsumgenossenschaftlichen Handelsformen.	174
Die Zukunft bietet der konsumgen. Selbsthilfe eine neue Chance.	175
Wichtige Zahlen	176
Chronik in Stichworten und Daten	178
Betriebe und Niederlassungen	183
Register	185